

**Josef Scharbert, Rut. Georg Hentschel, 1 Samuel. Die Neue Echter Bibel AT Bd. 33. Echter-Verlag, Würzburg 1994. 160 Seiten, brosch., DM 34,-/öS 248,-/sfr 35,-.**  
**Georg Hentschel, 2 Samuel. Die Neue Echter Bibel AT Bd. 34. Echter-Verlag, Würzburg 1994. 112 Seiten, brosch., DM 28,-/öS 205,-/sfr 29,-.**

Der Münchner Alt-Ordinarius Josef Scharbert legt mit „Rut“ in der Neuen Echter Bibel einen traditionellen Kurz-Kommentar vor. Die literarische Gattung des Buches erhebt er als „historische Novelle“, deren Hauptfiguren den Familienüberlieferungen des Hauses Davids entstammten und somit dem Verfasser vorgegeben waren. Sch. rechnet mit einem „historischen Kern“ der Novelle, die in den Jahren 700–620 abgefaßt worden sei (S. 6f.). Als Hauptargument dienen ihm die Abweichungen des Rutbuches von den dtn Gesetzesvorschriften bezüglich der Leviratsehe und des Aufnahmeverbotes der Moabiter (S. 7). Die unterschiedlichen Auffassungen von Löser und Levir in Rut in bezug auf Dtn und Lev erklärt Sch. durch ein rechtsgeschichtlich früheres Stadium. Da er als Intention des Buches die Vorgeschichte der davidischen Königsdynastie erhebt, befremdet die literarkritische Ausscheidung der Genealogie von Rut 4,18–22 (S. 24), da dadurch ein einziger Halbvers (4,17b) die Beweislast zu tragen hat. Weibliche Verfasserinnenschaft lehnt Sch. kategorisch ab (S. 8). Den eigentlichen Kommentar gestaltet Sch. als erklärende Nacherzählung des Buches.

Die beiden Samuel-Bände des Erfurter Alttestamentlers Georg Hentschel beginnen mit einer sehr knapp gehaltenen Einleitung zu Name, Inhalt, Erzählansammlungen, Intentionen, Textgeschichte und zur theologischen Bedeutung der beiden Bücher. Dieser Vorspann stellt ein „abstract“ seiner Forschungsergebnisse zu 1–2 Samuel dar, die sich aber beim fortlaufenden Lesen immer mehr erschließen. Selten – für den Leser und die Leserin, die weniger um die Problematik Bescheid wissen, vielleicht zu selten – datiert er die Erzählungen und Teilsammlungen. Für die Sammlungen und ihre Bearbeitungen bietet er in seiner Kommentierung eine im einzelnen begründete relative Chronologie. Über die Einbettung in alt-

testamentliches Vergleichsmaterial hinaus informiert H. anhand der Texte auch über neuere archäologische Forschungsergebnisse. Spannend ist der Kommentar im besonderen dort, wo H. darauf zu sprechen kommt, was er als die theologische Bedeutung der Bücher erhebt: „Israel hat sich also in seinen Reflexionen über die politische Macht immer wieder an den Realitäten orientiert und an ihnen den Willen des Herrn abgelesen.“ (S. 45) Behutsam führt der Autor die Leser und Leserinnen in Tendenzen der Geschichtsschreibung und ihre zeitliche und theologische Verortung ein, zeigt tendenziöse Bearbeitungen auf, die entweder machtkritisch oder auch die politische Macht des Königtums unterstützend sein können. Obwohl H. der Versuchung widersteht, das Problem der Legitimierung politischer Macht zu aktualisieren, hat er mit seinem Samuelkommentar ein politisches Buch geschrieben. Der Kürze der „Neuen Echter Bibel“ entsprechend, ist es ein profunder Kommentar!

*Irmtraud Fischer*